

bat conservation switzerland stiftungfledermausschutz
fondation protection chauves-souris fondazione protezione
pipistrelli fundaziun proteziun mez mieurs e mez utschels



Medienmitteilung „Fledermaus des Monats“ – Juli: **Wasserfledermaus**

Medienmitteilung Mittwoch, 29.6.11 (allgemeine Angaben zur Jahreskampagne siehe am Schluss dieses Textes)

Fledermaus des Monats Juli

Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*) - ca. 2'500 Zeichen

Jägerin über stillen Wassern

Wasserfledermäuse fressen Millionen von Mücken und Schnaken

Durchschnittlich alle vier Sekunden peilt eine Wasserfledermaus im Tiefflug über stiller Wasseroberfläche eine Mücke oder Schnake an. Rund 2'500 dieser Insekten frisst sie pro Nacht, was fast der Hälfte ihres eigenen Körpergewichts entspricht. Wo Wasserfledermäuse jagen, kann man die Sommerabende im Freien geniessen. Von den Mittellandseen bis hinauf zu den Bergseen und über allen natürlich verlaufenden Flüssen mit vegetationsreichen Ufern und ruhig dahinfließender Wasseroberfläche stellen sie den stechenden Plagegeistern nach. Tagsüber verstecken sich Wasserfledermäuse hauptsächlich in Baumhöhlen gewässernaher Wälder. Den Transit vom Schlafplatz ins Jagdrevier legen sie im Tiefflug, immer denselben Landschaftsstrukturen folgend, zurück. Drastische Landschaftsveränderungen tolerieren sie kaum, und ausgeräumte Agrarlandschaften meiden sie ebenso wie hell beleuchtete Siedlungen. Komfortabel haben es jene Wasserfledermauskolonien, die sich direkt am Gewässer in Hohlräumen von Brücken und in Bootshäusern niederlassen. Mit dem Aufhängen von Fledermauskästen an Uferbäumen kann man ihnen optimale Unterschlüpfte anbieten.

Die Wasserfledermaus ist eine mittelgrosse Fledermausart, wiegt 10 Gramm und hat eine Spannweite von 27 Zentimetern. Muttertiergruppen mit Jungtieren umfassen in Baumhöhlen einige Dutzend, in Brücken und Gebäuden oft mehrere Hundert Individuen. Die Kolonien wechseln häufig von einer Baumhöhle in eine andere, sei es um den Störungen durch Stare und Spechte auszuweichen, um Feinde wie Marder und Waldkäuze zu verwirren oder auf der Suche nach optimaler Wärme für die Jungenaufzucht. Wichtig ist darum ein grosses Baumhöhlenangebot in gewässernahen Wäldern. Als Ersatzmassnahme können auch Fledermauskästen dienen.

Im Juli werden die Jungen flügge und beginnen selber zu jagen. Und ihrer typischen Jagdflugweise verdanken Wasserfledermäuse denn auch ihren Namen. Eine Wasserfledermaus kreist über Stunden ausdauernd und wiederholt auf denselben Flugschleifen nur knapp 30 Zentimeter über ruhigen Wasseroberflächen von Seen, Weihern, Flüssen und Kanälen. Immer wieder schnappt sie Insekten von der Wasseroberfläche weg, keschert sie mit der Schwanzflughaut oder ergreift sie mit ihren grossen, krallenbewehrten Füssen. Gefressen werden viele frisch geschlüpfte Mücken- und Fliegenarten, deren Larven sich im Wasser entwickeln. Mit einem Ultraschall-Detektor lassen sich Wasserfledermäuse belauschen und mit einer starken Taschenlampe beobachtet man ihre Flugmanöver.



Kasten

Wasserfledermäuse brauchen Baumhöhlen als Unterschlupf. Ersatzweise kann man Fledermauskästen aufhängen. Ob Wasserfledermäuse in einem Gebiet vorkommen lässt sich mit handelsüblichen Ultraschall-Detektoren abklären. Kontaktadressen für Fachberatung unter www.fledermausschutz.ch.

Pressebilder

Bilder in geringer Auflösung sind hier eingefügt; eine bessere Auflösung, frei zum Abdruck, kann heruntergeladen werden unter <http://www.fledermausschutz.ch/medien.htm>.

Bitte Bildnachweis: „www.fledermausschutz.ch“ setzen lassen.



In Baumhöhle, **Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)** 1 Bildnachweis: www.fledermausschutz.ch



Kolonie in Gebäude, **Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)** 2 Bildnachweis: www.fledermausschutz.ch



Abflug von Baumhöhle, **Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)** 3 Bildnachweis: www.fledermausschutz.ch

Hintergrundinformation zu Jahreskampagne

Jahr der Fledermaus 2011 in der Schweiz

Worum es geht:

In der Schweiz sind bis heute 30 Fledermausarten bekannt. Dies entspricht einem Drittel der wildlebenden einheimischen Säugetierarten. Viele Fledermausarten sind gefährdet, einige vom Aussterben bedroht und eine Art gilt bereits als ausgestorben. Darum sind alle einheimischen Fledermausarten bundesrechtlich geschützt. Schutz und Förderung der einheimischen Fledermausarten sind wichtige Beiträge zur Erhaltung einer hohen Biodiversität „vor der eigenen Haustüre“.

Wer was macht:

Die „Stiftung zum Schutze unserer Fledermäuse in der Schweiz“ (Kurzname: Stiftung Fledermausschutz; www.fledermausschutz.ch) ist vom BAFU (Bundesamt für Umwelt) beauftragt, in den 19 Kantonen der östlichen Landeshälfte die Fledermausschutzaktivitäten der Kantonalen Fledermausschutz-Beauftragten und der rund 500 ehrenamtlich tätigen Lokalen Fledermausschützenden zu koordinieren.

Was läuft 2011:

Die Stiftung Fledermausschutz stellt im Rahmen der europäischen Aktivitäten im „Jahr der Fledermaus“ (Weltkampagne siehe unter: www.yearofthebat.org) den Medien monatlich eine „Fledermaus des Monats“ vor. Sie will damit breite Bevölkerungskreise für den dringend notwendigen Schutz der Fledermäuse sensibilisieren und einladen, an den vielfältigen Aktivitäten des Schweizer Fledermausschutzes teilzunehmen.

Die Medienmitteilung „Fledermaus des Monats“ wird den Printmedien und den elektronischen Medien jeweils per E-Mail zugestellt (Text und Pressebilder Download: <http://www.fledermausschutz.ch/medien.htm>).

Fledermaus des Monats Juli: Wasserfledermaus

Die Stiftung Fledermausschutz genießt Gastrecht am Zoo Zürich.

Direkter Bürozugang ist an der Zürichbergstrasse 257.

Postadresse: Zürichbergstrasse 221, 8044 Zürich, Sekretariat 044 254 26 80

Ansprechperson für Medienschaffende sind der Geschäftsführer der Stiftung Fledermausschutz und der Wissenschaftliche Leiter des BAFU-Projektes:

	Dr. Hans-Peter B. Stutz	Dr. Hubert Krättli
E-Mail:	hans-peter.stutz@zoo.ch	hunbert.kraettli@zoo.ch
Office direct:	044 254 26 82	044 254 26 83
Mobile:	076 444 34 26	
Homepage:	www.fledermausschutz.ch	

